

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinformatige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Aust. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 6.

Sonnabend, den 16. Januar

1904.

Die nach §§ 9 und 41 des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der  
Fassung vom 10. April 1892 vorgeschriebenen Uebersichten und Rechnungsabschlüsse auf  
das Kalenderjahr 1903 sind nach dem vorgeschriebenen Formulare und zwar von den  
**Orts-, Betriebs- und Innungsfrankenkassen in zweifacher** und von den **Gemeinde-  
franken-Versicherungen in dreifacher** Ausfertigung bis längstens

**zum 31. März dieses Jahres**

hier einzureichen.

Schwarzenberg, den 9. Januar 1904.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

33 C.

J. A.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

F.

Nachstehende Bestimmung von § 12 der hiesigen Straßenpolizeiordnung wird hierdurch  
mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß die Schuhmannschaft angewiesen worden  
ist, Zuwiderhandlungen unnachsichtlich zur Bestrafung anzuzeigen.

**Der Gemeindevorstand zu Schönheide.**

§ 12.

### Vorschriften bei Halten von Hunden.

1) **Große und starke Hunde**, welche schon vermöge ihrer Körpergröße oder Körper-  
kraft beim freien Umherlaufen Vorübergehende gefährden oder erschrecken, insbesondere auch  
Kinder in die Gefahr bringen können, umgerissen zu werden, **ingelichen Bulldoggen**, sowie

**bisfige oder sonst bödartige Hunde**, ohne Unterschied der Größe und Race, sind inner-  
halb bewohnter Ortsteile auf der Straße nicht frei umherlaufen zu lassen, vielmehr stets  
an kurzer Leine zu führen.

Für Einhaltung der Vorschriften in Punkt 1 sind die Besitzer der Hunde verantwortlich.

An die Bezahlung des **4. Stadlanlagentermins** auf das Jahr 1903, des **4.  
Wasserzinstermis** auf das Jahr 1903, der **Schanzgewerbesteuer** auf das 1. Halb-  
jahr 1904 und der **Hundsteuer** auf das Jahr 1904 wird hiermit **erinnert**.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Januar 1904.

Hesse.

Bg.

Nr. 132 der Schanzstättenverbotsliste ist zu **Freichen**.

Stadtrat Eibenstock, den 15. Januar 1904.

Hesse.

M.

**Sonnabend, den 16. dieses Monats,**  
mittags 12 Uhr

sollen in der Restauration „Zum Bürgergarten“ hier folgende daselbst eingestellte Pfänder,  
nämlich: **7 1/2 Kilogr. rohe gedrehte Seide, 1 Karton seidene Schiffenbobinen**  
und **1 Karton schwarze Schiffenseide** an den Meistbietenden gegen sofortige Bar-  
zahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 14. Januar 1904.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der Frage der gesetzlichen Regel-  
ung der Entschädigung unschuldig Verhafteter ist  
jetzt, wie die „Natli. Korresp.“ schreibt, ein Ausgleich zwischen  
den innerhalb der verbündeten Regierungen in manchen Bezieh-  
ungen auseinandergehenden Ansichten nahezu erreicht. Soweit  
noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, sind sie mehr formaler  
als materieller Natur. Die endgültige Beschlußfassung des Bundes-  
rats gilt als nahe bevorstehend. Während die großherzoglich hessische  
Regierung in ihrem beim Bundesrat eingebrachten Antrag von  
den im Reichstag früher ergangenen Anregungen mehr oder  
weniger abließ und etwas ganz Neues zu schaffen beabsichtigte,  
lehnt sich der dem Bundesrat vorliegende Gesetzentwurf möglichst  
eng an die frühere Stellungnahme des Reichstages an. Deshalb  
ist auch mit Wahrscheinlichkeit auf eine einigermaßen günstige  
Aufnahme desselben in letzterem zu rechnen.

— Der von dem Gouverneur in Windhof in einer tele-  
graphischen, von uns bereits wiedergegebenen Meldung als mög-  
lich bezeichnete Zustand der Herero-Bevölkerung  
in Deutsch-Südwestafrika scheint nunmehr in aller  
Form ausgebrochen zu sein, denn das Wolffsche Telegraphen-  
bureau verbreitet aus Berlin, 13. Januar, folgende Nachricht:  
Nach gestern abend spät und heute eingetroffenen Telegrammen  
haben die Hereros durch Einschließung von Otahandja und durch  
Zerstörung der Eisenbahnbrücke bei Ojona, etwa 5 Kilometer  
östlich von Otahandja, sowie durch Unterbrechung der Telegraphen-  
verbindung mit Windhof die Feindseligkeiten eröffnet. Während  
ein letztes, aus Otahandja hier eingegangenes Telegramm auch  
die Telegraphenverbindung mit Swakopmund als gefährdet hin-  
stellt, wird unmittelbar darauf aus Swakopmund gemeldet, daß  
diese Verbindung ebenfalls unterbrochen ist. Ein Verstärkungs-  
transport von 56 Mann Reservisten aus Swakopmund mit 2  
Offizieren, 1 Arzt ist sofort von Swakopmund nach Otahandja  
infradiert, bei der Station Waldau aber an der Weiterfahrt  
verhindert worden, worauf ein Angriff auf die Station Waldau  
erfolgt ist. Wegen der durch den Ernst der Lage sofort ge-  
botenen Maßnahmen schweben zwischen den beteiligten Ressorts  
Verhandlungen. Der am 6. Januar von Curhaven abgegangene  
Ersatztransport wird voraussichtlich am 3. Februar in Swako-  
mund eintreffen.

— Ueber die ausländische Bevölkerung wird dem „Vol. A.“  
mitgeteilt: Die Hereros, ein kräftiger friedlicher Volksstamm  
von 30 000 bis 40 000 Köpfen, sind wohl durch die übertriebenen  
Nachrichten von den Feindseligkeiten der Bondelzwarts im Süden  
der Kolonie aufässig geworden. Es mag sich verbreitet haben,  
daß eine deutsche Patrouille weggefangen wurde, und da sich in  
Afrika solche Meldungen schnell verbreiten, wobei aus der Mäde  
ein Elefant gemacht wird, so liegt die Annahme nahe, daß die  
Hereros, welche seit 1896 keinen Aufstand mehr versucht hatten,  
die Gelegenheit auszunutzen wollten. Heute stehen die Hereros  
ja nicht mehr mit Pfeil und Bogen den Weißen gegenüber, son-  
dern sie haben in der Zwischenzeit so manches gelernt, was ihnen  
beim Kriegsführen in ihrem Sinne zu Gute kommt. Sie sind  
mit Hinterladern gut bewaffnet und werden wohl auch genügende  
Munition besitzen. — Vom Gouverneur aus werden sie ja in  
dieser Hinsicht knapp gehalten, und es wird auch strenge Aufsicht  
geübt, aber die Möglichkeit ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß  
sie sich aus portugiesischem Gebiet Munition in größerer Menge  
verschafft haben. Der Herero betrachtet jede Patrouille, die in  
seinen Besitz gelangt, als einen Schmuckgegenstand, den er sorg-  
fältig aufbewahrt. Ein Herero wird keine einzige Patrouille ver-  
gessen; er schlägt erst, wenn er seines Bleibens sicher ist.

— Berlin, 14. Januar. Nach hier eingegangenen Tele-  
grammen aus Swakopmund hat sich der Herero-Kapitän

Michael in Omaruru dem Aufstand anscheinend noch nicht an-  
geschlossen. Die Eisenbahn ist bis Karibit in Betrieb, wo die  
umwohnenden Farmer versammelt sind. Jenseits von Karibit  
sind die Eisenbahnstationen verlassen und teilweise ausgeraubt.  
Die von Swakopmund unter dem Kommando Oberleutnants von  
Bälou auf Otahandja in Marich geleitete Kolonne in Stärke von  
100 Mann hat Ojona, 50 Kilometer nördlich von Otahandja,  
passiert. Das deutsche Kriegsschiff „Habicht“ hat in Kapstadt  
Befehl erhalten, sich beschleunigt nach Swakopmund zu begeben.

— Oesterreich-Ungarn. Bürgermeister Dr. Lueger  
dementiert entschieden die Zeitungsmeldung, daß er mit Rücksicht  
auf seine geschwächte Gesundheit und Meinungsverschiedenheiten  
mit Parteigenossen zurückzutreten gedenke.

— Frankreich. In der sozialistisch-radikalen  
Gruppe der französischen Kammer hat sich eine  
Spaltung vollzogen. Aus dieser Gruppe, die im ganzen 115  
Abgeordnete umfaßt, sind etwa 50 ausgeschieden, weil die Gruppe  
die Kandidatur Dubieff zur Vizepräsidentschaft aufrecht erhalten  
hat entgegen der Ansicht der vier Gruppen der Linken, welche  
sich gegen die Aufrechterhaltung dieser Kandidatur ausgesprochen  
hatten, da sie Uneinigkeit unter die Mehrheit im Parlament  
bringen könne. Durch den Austritt von 50 Mitgliedern verliert  
die sozialistisch-radikale Gruppe natürlich wesentlich an Bedeutung,  
umso mehr als noch zahlreiche andere Austrittserklärungen zu  
erwarten sind. Es heißt, daß die Ausgeschiedenen eine neue Partei  
unter dem Namen sozialistisch-reformistische Gruppe bilden und mit  
den eigentlichen Sozialisten in enge Fühlung treten wollen. Man  
hält es für möglich, daß der jüngst vom sozialistischen Verbande  
des Seine-Departements ausgesprochene Millerand an die Spitze  
der neu zu bildenden Gruppe treten wird.

— Ostaften. Die Lage ist nach wie vor in Dunkel ge-  
hüllt. Von keiner der zwischen den beteiligten Mächten, Rußland  
und Japan, gewechselten Noten ist der Inhalt zuverlässig bekannt.  
Was darüber in die Öffentlichkeit gelangt ist, beruht lediglich  
auf Mutmaßungen. Es ist daher durchaus verfehlt, den Krieg  
als sicher anzunehmen, denn die beruhigenden Meldungen über  
die Vorgänge dauern an; auch die japanische Regierung scheint  
jetzt alles tun zu wollen, um den Ausbruch von Feindseligkeiten  
zu verhüten. Es sind inzwischen aber die japanischen Kriegs-  
rüstungen soweit geübt. Die Aufregung in Japan hat einen  
derartigen Grad erreicht, daß der Friede nur erhalten bleiben  
kann, wenn die japanische Regierung von Rußland so bedeutende  
Zugeständnisse verlangt, daß auch das japanische Volk darin er-  
langte Vorteile erblickt und sich beruhigt. Die Lage bleibt also  
trotz der Friedensliebe der beiden beteiligten Regierungen sehr ernst.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 15. Januar. Das gestern Abend im  
Saale des „Feldschlößchen“ stattgefundene Militär-Konzert,  
ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. Ulanenregiments  
Nr. 17, „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn“,  
unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Otto Linke,  
hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die einzelnen  
Programmnummern wurden von der Kapelle ausnahmslos gut  
zu Gehör gebracht, und wechselten in flotter Reihenfolge mit  
einander ab. Großen Anklang fanden u. a. auch die beiden  
Parademärsche für Feldtrompeten, welche von dem Publikum sehr  
beifällig aufgenommen wurden, sobald sich der Dirigent zu einer  
Zugabe entschließen mußte. Das darauf stattfindende Tänzchen  
hielt die junge Welt noch lange zusammen.

— Eibenstock, 15. Januar. Am Sonntag und Montag  
ist uns Gelegenheit geboten, ein Buren-Schepaap und seine  
erstaunlichen Schießleistungen kennen zu lernen. Dem Besitzer  
der hiesigen Centralhalle, Herrn Weißfogel, ist es gelungen, in  
Rücksicht darauf, daß er als Besitzer der Burenhütte in Aue  
f. B. bedeutende Unterfügungen für die kämpfenden Buren ge-

sammelt, das Paar, welches sonst nur in großen Städten auftritt,  
zu einem Absteher nach hier zu bewegen. Aus Leipzig wird  
über das Auftreten desselben geschrieben: Im Variété des  
Kryshall-Palast-Theaters treten zur Zeit Capitain und Alice  
Slema als Burenhüter auf und beweisen die dem Burenvolke  
eigene Trefflichkeit beim Schießen aus großer Entfernung und  
unter den schwierigsten Umständen. Capitain Slema hat 1 1/2 Jahr  
lang den mörderischen Krieg gegen die Engländer mitgemacht und  
ist dann, wie von der Bühne herab mitgeteilt wird, durch eine  
Granate am Kopf schwer verwundet worden. Er somohl als auch  
Alice Slema schießen aus Repetiergewehr und Pistole mit scharfen  
Patronen und Kugeln, von der Mitte und auch vom Eingang  
des Theateraumes aus und eröffnen schließlich ein interessantes  
Schnellfeuer. Der Schuß, den Alice Slema in die Mitte des  
von Capitain Slema gehaltenen Fingerringes abgab, sowie nicht  
minder der Schuß, der aus weiter Entfernung direkt durch den  
Flaschenhals bis zum Boden der wogerecht gehaltenen Flasche  
geht, dürften ihresgleichen suchen. — Unweilhaft wird auch in  
Eibenstock dem tapferen Kämpfer und seiner Gattin das allge-  
meine Interesse entgegengebracht werden. Des weiteren ver-  
weisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

— Carlsefeld, 13. Januar. Seltsame Vorkommnisse, die  
auf ein Verbrechen schließen lassen, trugen sich am 3. und 11.  
ds. Mts. in Carlsefeld zu. Am 3. Januar vormittags erkrankte  
hier plötzlich der Glasmachermeister Herr Carl Friedrich Wilhelm  
Beeg. Dessen heftiges Erbrechen waren die ersten Erscheinungen  
der Erkrankung. Beeg begab sich in ärztliche Behandlung und  
konnte am Morgen am 11. ds. Mts. seiner Arbeit wieder nach-  
gehen. Am Morgen dieses Tages, nach Einnahme des zweiten  
Frühstücks, überfiel Herrn Beeg abermals plötzliches Unwohlsein;  
es erfolgte wiederum heftiges Erbrechen, das bis in die späte  
Nacht anhält und ernste Befürchtungen wachrief. Der sofort  
herbeigeholte Arzt konstatierte Vergiftungserscheinungen. Durch  
die unermüdelichen ärztlichen Bemühungen ist es indessen gelungen,  
Herrn Beeg, welcher verheiratet und Vater von 2 Kindern ist,  
am Leben zu erhalten und auf den Weg der Besserung zu bringen.  
Durch die von Seiten des Distriktsarztes in Eibenstock ange-  
stellten Erörterungen lenkte sich der Verdacht der Täterschaft  
dieser Vergiftung auf einen der Herrn Beeg während seiner Er-  
krankung vertretenen Glasmacher K., welcher dem B. das ver-  
hängnisvolle Frühstück gebracht hatte. In den Taschen des Ver-  
dächtigten wurden auch noch kleine Ueberreste von Arsenik vorge-  
funden, über dessen Erwerb sich K. nicht auszuweisen vermochte.  
Der Verdächtige, welcher die Täterschaft leugnet, wurde verhaftet  
und an das königliche Amtsgericht eingeliefert, nach einem da-  
selbst vorgenommenen Verhör jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt.  
Die Angelegenheit wurde zur weiteren Verfolgung der königlichen  
Staatsanwaltschaft Zwicau übergeben. Hoffentlich gelingt es durch  
die eifrigt gepflogenen weiteren Erörterungen, klares Licht in die  
Affäre zu bringen.

— Dresden, 13. Januar. Angesichts des Grimmitzhauer  
Ausstandes beschloß der Gesamtvorstand des Verbandes  
sächsischer Industrieller in einer gestern abend hier  
abgehaltenen Sitzung den Ausbau seiner Organisation verfestigt,  
daß neben der Zentralleitung des Verbandes in Dresden an  
allen größeren Orten des Königreiches Sachsen die Mitglieder  
sich zu Ortsgruppen zusammenschließen sollen, welche neben der  
Vertretung der industriellen Interessen in Gemeindeangelegen-  
heiten gleichzeitig den Charakter von Arbeitgeberverbänden für  
die betreffenden Orte tragen und bei unberechtigten Arbeitsein-  
stellungen den sofortigen Zusammenschluß der Fabrikanten bewirken  
sollen. An kleineren Orten, wo die Voraussetzungen für die  
Bildung einer Ortsgruppe nicht gegeben sind, sollen aus der  
Mitte der Verbandsmitglieder Vertrauensmänner gewählt werden,  
welche mit den benachbarten Ortsgruppen und untereinander in  
Fühlung bleiben und so ebenfalls im obenerwähnten Falle eine